

JETZT ONLINE FÜR NUR € 14,- BESTELLEN!

BRUNNEN

derStandard.at | Etat | Werbung & PR

26. Mai 2008
18:59 MESZ

Gewista: Marktherrscherin dank roter Unterstützung

Die Gewista soll dem Vernehmen nach einen neuen Chef bekommen – Die ÖVP will nun wissen, ob die SPÖ in dieser Frage mitentscheidet

Zum Thema
Staatsanwalt ermittelt
gegen freie
Plakatierer - Die
Stadt Wien meldet
sich im Streit
zwischen Gewista und
Klein-Plakatierern um
Kultur-Werbeflächen
zu Wort - Sie verklagt
einen freien
Plakatierer - Mit
Kommentar

Dass die Gewista den Wiener Außenwerbe-Markt beherrscht, streitet auch Karl Javurek nicht ab. Von einer Monopolstellung will der Chef des Werberiesen allerdings nichts wissen. "Wer das behauptet, soll sich mit der Wettbewerbsbehörde auseinandersetzen. Wir sind nämlich definitiv keine Monopolisten."

Die zuständigen Stellen der Stadtverwaltung machen es der ehemaligen Magistratsabteilung Gewista beim Deponieren von Werbe-Messages im öffentlichen Raum allerdings zu leicht – das besagt ein Kontrollamtsbericht vom Dezember 2007. Dort ist unter anderem von einer Nicht-Ausschöpfung marktgerechter Preise, ungerechtfertigten Exklusivitätsklauseln sowie von Musterverträgen, bei denen die Gewista bereits als Mieterin standardisiert vorgegeben ist, die Rede.

Anfrage zum Thema "Monopolstellung der Gewista"

"Der Bericht hat extreme Mängel aufgezeigt", sagt Matthias Tschirf, Klubobmann der Wiener ÖVP. "Wir möchten jetzt von Bürgermeister Michael Häupl wissen, welche Konsequenzen man daraus gezogen hat beziehungsweise noch ziehen wird." Die Volkspartei bringt demnächst eine Anfrage zum Thema "Monopolstellung der Gewista" ein. Unter anderem wollen die Schwarzen darin von der roten Stadtregierung wissen, ob am Gerücht, Häupl habe in Sachen Gewista-Geschäftsführung ein Wörtchen mitzureden, etwas dran ist. "Dem Vernehmen nach soll der Geschäftsführer der Gewista, Karl Javurek, demnächst abgelöst werden. Die Gerüchte verdichten sich, dass Sie als Bürgermeister darauf Einfluss genommen haben sollen. Können Sie eine entsprechende Einflussnahme ausschließen?" heißt es in der Anfrage.

Kein konkretes Angebot Dass die SPÖ der Gewista in Personalfragen dreinredet, wäre freilich ein starkes Stück. Hauptgesellschafter ist der französische Außenwerbekonzern JCDecaux. Häupl reagiert bereits einigermaßen gereizt, wenn ein Oppositionspolitiker die Werbefirma öffentlich als "rotes Unternehmen" bezeichnet. Dabei besteht zwischen der ehemaligen 100-prozentigen Tochter der Stadt Wien und der SPÖ-Regierung bis heute eine Verbindung. Landesparteiensekretär Harry Kopietz sitzt im Aufsichtsrat der A.W.H. Beteiligungsgesellschaft. Diese hält zu 40 Prozent Anteile an der Progress Beteiligungs-Ges.m.b.H., die wiederum zu einem Drittel an der Gewista beteiligt ist. "Die Behauptung, ich soll abgelöst werden, entbehrt jeglicher Grundlage", sagt Javurek. "Warum auch? Die Gewista ist sehr erfolgreich und ich genieße vollste Anerkennung für meine Arbeit."

Möglicher Nachfolger

Als möglicher Nachfolger für Javurek – der in den letzten Monaten vor allem wegen Kulturplakatierung mittels sogenannter Halbschalen jede Menge Kritik einstecken musste – wird immer wieder der Name Christian Pöttler genannt. Der

Chef des SPÖ-nahen Medienverlags Echomedia winkt allerdings ab. "Ich höre das auch immer wieder. Aber bisher hat mir niemand ein Angebot gemacht." Darüber, ob ihn der Job an sich reizen würde, will Pöttler vorerst nicht nachdenken. "Das würde ich mir erst überlegen, wenn man mir ein konkretes Angebot machen würde." (Martina Stemmer/DER STANDARD-Printausgabe, 27.5.2008)

© 2008 derStandard.at - Alle Rechte vorbehalten.

Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.